

## Bewerbung für die Landesliste / Platz 7

### Iris Bernert-Leushacke



Liebe Genossinnen und Genossen,

Ausnahmezustände und soziale Krisen sind für die Herrschenden ideale Gelegenheiten, sich auf Kosten der Lohnabhängigen weiter zu bereichern und demokratische Freiheitsrechte einzuschränken. Es ist daher in den nächsten Jahren zentrale Aufgabe linker Politik, sich gegen die Abwälzung der Kosten der aktuellen Krisenentwicklung auf die abhängig Beschäftigten zu stellen. Gleichzeitig gilt es allen Versuchen der Herrschenden entgegenzuwirken, Protest gegen ihre Politik zu kriminalisieren.

Nicht nur während der aktuellen Pandemie zeigt sich, dass Grund- und Freiheitsrechte von den Regierenden immer wieder missachtet und eingeschränkt werden. An die faktische Beseitigung des Asylrechts und den weiteren Abbau von Geflüchtetenrechten sei ebenso erinnert wie an das Polizeigesetz NRW. Gegen dessen Verschärfung konnte ich mit der LINKEN in einem breiten Bündnis Teilerfolge erzielen. Juristisch war ich mit meiner Klage gegen anlasslose Videoaufnahmen von Demonstrierenden vor dem Oberverwaltungsgericht NRW ebenso erfolgreich wie mit der Klage gegen ein von der Laschet-Reul-Regierung verfürgtes absolutes Demonstrationsverbot in NRW anlässlich der Pandemie.

### Warum ich das schreibe?

Ich möchte die soziale und antifaschistische Politik, die ich seit vielen Jahren als LINKE in Dortmund und NRW (bis Sommer 2020 als Mitglied des Landesvorstandes und stellv. Pressesprecherin, Mitarbeiterin im Bundestagsbüro von Ulla Jelpke, kommunalpolitisch als Bezirksvertreterin in Dortmund und Mitglied des Polizeibeirates) und in anderen Organisationen und Bündnissen (BlockaDo, stellv. Vors. der RLS NRW) mache, nun gerne als Abgeordnete für DIE LINKE im Deutschen Bundestag fortsetzen und bewerbe mich daher um Platz 7 unserer Landesliste.

Die Verteidigung von Grundrechten ist eng verbunden mit meiner konsequenten Haltung und meinem Engagement gegen Rassismus und Neofaschismus sowie für die Rechte von Geflüchteten. Dieses weite Feld innenpolitischer Arbeit sollte meines Erachtens auch aus NRW heraus von der LINKEN im Bundestag bearbeitet werden. Seit vielen Jahren kämpfe ich gemeinsam mit anderen Antifaschist\*innen aus verschiedenen Spektren im "Hotspot" Dortmund gegen die dortigen Nazistrukturen an.

Demonstrationen und öffentliche Proteste gehören ebenso zu dieser Arbeit wie die intensive Recherche und Dokumentation der Aktivitäten und der längst überregional

vernetzten Entwicklung der Nazi-Strukturen. „Wer gegen Nazis kämpfen will, darf sich auf den Staat nicht verlassen“, diese Aussage der Holocaust-Überlebenden Esther Bejarano bestätigt sich (nicht nur) in Dortmund täglich. Umso wichtiger ist es mir, dass DIE LINKE auch über ihre Mandate und die damit verbundenen Möglichkeiten antifaschistisches Engagement stärkt und verteidigt. Ein Mandat als Abgeordnete im Bundestag darf kein Selbstzweck sein, sondern sollte sozialen Bewegungen auf der Straße, im Betrieb, Schulen und Universitäten eine Stimme geben. Transparente Oppositionspolitik muss den Regierenden auf die Finger schauen und nicht selten auch hauen und unbequeme Fragen stellen.

Als Abgeordnete verstehe ich es als meine Aufgabe, nicht nur linke Politik, sondern auch die Partei DIE LINKE in NRW zu unterstützen und zu stärken. Mein Lebensmittelpunkt ist NRW und Dortmund. Berlin und das Parlament wären für mich ein zeitlich begrenzter „Arbeitsort“.

In NRW nicht nur ansprechbar, sondern bei Demonstrationen und der Unterstützung örtlicher Aktivist\*innen auch real präsent zu sein, wäre für mich weiterhin selbstverständlich.

Die Pandemie zeigt immer deutlicher, wie die typischen Krisen des Kapitalismus plötzlich Menschen betreffen, die sich „in Sicherheit“ wähnten. Ein Zurück zum Bisher vor der Pandemie darf es nicht geben, vielmehr ist ein radikaler öko-sozialistischer Umbau erforderlich. Das müssen wir fundiert und laut in den Mittelpunkt unseres Wahlkampfes stellen und einen Kampf um die Köpfe führen. Die programmatisch festgelegten friedenspolitischen Grundsätze unserer Partei müssen Markenkern linker Politik bleiben.

Geb.1962, Elternhaus Hoesch-Stahlarbeiter/Hausfrau  
Studium Pädagogik, Geschichte, Germanistik, Abschluss M.A.  
wiss.Mitarbeiterin Ruhr-Uni Bochum  
GEW-Mitglied  
lange Jahre (ohne Funktionen) in der SPD, Austritt wg. Agenda-Politik  
16 Jahre als Arzthelferin in einer Augenarztpraxis  
berufl.Weiterbildung Management im Sozial- und Gesundheitswesen  
kurzzeitig in einer Beratungsagentur mit Schwerpunkt Qualitätsmanagement  
2009 Eintritt in DIE LINKE  
seit 2010 wiss.Mitarb. im Wahlkreisbüro von Ulla Jelpke in Dortmund  
stellv.Vorsitzende der Rosa-Luxemburg-Stiftung NRW  
Mitglied Sprecher\*innenrat der Antikapitalistischen Linken NRW  
Mitglied der VVN/BdA  
Vorstandsmitglied Internationales Rombergpark-Komitee/Förderverein Steinwache

Kontakt:

[Iris.Bernert-Leushacke@dielinke-dortmund.de](mailto:Iris.Bernert-Leushacke@dielinke-dortmund.de)